

Der Gießen-Test (GT)

(Beckmann, D. Brähler, E. & Richter, H.-E., 1991)

Dr. Tobias Constantin Haupt





- 1) Fakten zum GT
- 2) Praktische Anwendung
- 3) Skaleninterpretation
- 4) Quiz: Praxisbeispiel
- 5) Gütekriterien
- 6) Vergleich mit anderen Verfahren
- 7) Kritik
- 8) Fazit



Theoretischer Hintergrund:

- ❖ psychoanalytisch
- ❖ KTT

Entwicklung:

- ❖ Beginn 1964
- ❖ endgültige Form 1968
- ❖ Erstpublikation 1972
- ❖ 4., überarbeitete Auflage mit Neustandardisierung 1990

Verlag:

Hans Huber, Bern/Göttingen

Verbreitung:

- ❖ in Deutschland eines der gängigsten Verfahren
- ❖ internationale Verbreitung ↔ zahlreiche europäische & außereuropäische Übersetzungen



Teststart:

- ❖ „Test für Individual- & Gruppendiagnostik“
- ❖ „Test zur Selbst- & Partner- bzw. Fremdbeschreibung“
- ❖ „Persönlichkeits-Struktur-Test“
↔ ↵
- ❖ Verfahren zur Erfassung von Persönlichkeitseigenschaften

Anspruch:

- ❖ Erfassung innerer Verfassung & interpersonaler Beziehungen

Abgrenzung zu anderen Verfahren:

- ❖ Vergleichsmöglichkeit zwischen Selbst- & Fremdbildern
- ❖ erfasst wird nicht, wie jemand „an sich ist“, sondern wie er/sie sich in Beziehungen zu anderen darstellt
- ❖ Möglichkeit zur (indirekten) Erfassung von Darstellungs- & Verfälschungstendenzen
- ❖ Erfassung psychosozialer Tendenzen & Abwehrstrategien
- ❖ keine Erfassung körperlichen Befindens



Drei Testformen:

- ❖ Selbstbild (GT-S)
- ❖ Fremdbild männlich (GT-Fm)
- ❖ Fremdbild weiblich (GT-Fw)

Vorgehen:

- ❖ Papier-Bleistift-
vs. PC-Version
- ❖ als Gruppen-
oder Einzeltest
möglich



Individualdiagnostik:

- ❖ Selbstbild
- ❖ Selbstbild vs. Fremdbild
- ❖ Selbstbild vs. Idealselbstbild

Gruppendiagnostik:

- ❖ Interaktionsdiagnostik
 - Zwei-Personen-Beziehung
 - Gruppenstrukturen
 - Partnergruppen-Beziehungen
- ❖ Analyse der MW-Profile von Kollektiven



- ❖ Psychotherapie
 - ❖ Klinische & Differentielle Psychologie
 - ❖ Ehe- & Familiendiagnostik
 - ❖ Psychosomatik
 - ❖ Psychiatrie
 - ❖ Sexualmedizin, Gynäkologie, Urologie, Andrologie
 - ❖ Rehabilitation & Krankheitsverarbeitung
 - ❖ Soziologie, Sozialpsychologie
 - ❖ Rechtsmedizin, Rechtswissenschaften
 - ❖ Pädiatrie & Pädagogik
 - ❖ A & O, Betriebsberatung
- Zielgruppe: „Jugendliche
(ab 18 Jahre) & Erwachsene
normaler Intelligenz“ (IQ > 80)**



Jahr	N	Wohngebiet	Altersspanne
1968	660	BRD & Westberlin	18 – 60 Jahre
1975	1601	BRD & Westberlin	18 – 60 Jahre
1989	2025	BRD & Westberlin	1575 x 18 – 60 Jahre 450 x > 60 Jahre
1994	3047	Gesamt-Deutschland (2025 West, 1022 Ost)	14 – 92 Jahre
1999	1963	Gesamt-Deutschland (955 West, 1008 Ost)	14 – 92 Jahre



SP-Abhängigkeit:

z.B. Unterschied „Neurotiker“ vs.
„Normalo“

Geschlecht:

14 Items → z.B. Item 27:
*„Ich glaube, ich lege viel Wert
darauf, schön auszusehen.“*

Alter:

19 Items → z.B. Item 24:
*„Ich habe den Eindruck, ich schaffe
mir im Leben eher besonders viel Mühe.“*

Sozialer Status:

9 Items → z.B. Item 31:
*„Ich glaube, ich benehme mich im
Vergleich zu anderen besonders eigensinnig.“*



- Handbuch
- Fragebögen
 - zur Selbstbeurteilung
 - zur Fremdbeurteilung (weiblich)
 - zur Fremdbeurteilung (männlich)
- Profilbögen
- Schablonensatz

Alternative: Computergestützte Version plus
Auswertungsprogramm



- Dauer: 10-15 Minuten, keine Zeitbegrenzung
- GT reagiert empfindlich auf Untersuchungsbedingungen → sollte z.B. nicht nach einem Interview durchgeführt werden, sondern davor!
- Instruktion für den Testleiter:
 - Keine weiteren Erläuterungen geben, nur auf Testanweisung auf der ersten Seite des Fragebogens verweisen
 - Probanden sollen sich so darstellen, wie sie sich jetzt erleben
 - VP soll ihr „Verhalten im Vergleich zu anderen Menschen“ beurteilen



1. Auflegen der Schablonen → Lineare Transformation der Skalierung der Items: -3 bis 3 wird zu 1 bis 7 → Aufsummierung für jede Skala einzeln → Rohwertsummen
2. M und E: Rohwertsummen durch einfaches Auszählen
3. Rohwertsummen im Profilblatt eintragen (Spalte RW) und durch Einzeichnen Profil erstellen
4. T-Werte und Prozentränge sind direkt ablesbar (Werte <33 oder >67 können beim Einzelfall als statistisch auffällig angesehen werden)



- mehr als sechs fehlende oder doppelte Ankreuzungen → GT nicht mehr für Auswertung geeignet
- bipolare Doppelankreuzungen und fehlende Ankreuzungen → Skalenwert 4 einsetzen
- Doppelankreuzungen auf einer Seite → jenes Kreuz zählen, das näher zur Skalenmitte liegt



Soziale Potenz

Durchlässigkeit

Extremankreuzungen

Soziale Resonanz

6 Standardskalen

Grundstimmung

2 Einstellungsskalen

Dominanz

Kontrolle

Ankreuzungen Mitte

- Jede Standardskala setzt sich aus 6 bipolaren, 7-stufigen Items zusammen → 40 Items (?!?)
→ viele Persönlichkeitseigenschaften abgedeckt, dafür relativ kurzer Test
- Mehrzahl der Items: psychosoziale Themen (Nähe, Vertrauen,...)



Skala 1: Soziale Resonanz

**Negativ sozial
resonant (NR)**

**Positiv sozial
resonant (PR)**



- unattraktiv
- unbeliebt
- missachtet
- in der Arbeit kritisiert
- nicht durchsetzungsfähig
- an schönem Aussehen desinteressiert

Items:

37, 16, 23, 9, 33, 27

**Beispiel-Item (16):
Ich schätze, es gelingt
mir eher leicht, mich
beliebt zu machen.**

- anziehend
- beliebt
- geachtet
- in der Arbeit geschätzt
- durchsetzungsfähig
- an schönem Aussehen interessiert



Skala 2: Dominanz

Dominant (DO)

Gefügig (GE)

- häufig in Auseinandersetzungen verstrickt
- eigensinnig
- gern dominierend
- begabt zum Schauspielern
- schwierig in enger Kooperation
- ungeduldig

Items:

22, 31, 3, 35, 28, 1

Beispiel-Item (3):
Ich schätze, ich lege es eher darauf an, andere zu lenken.

- selten in Auseinandersetzungen verstrickt
- fügsam
- gern sich unterordnend
- unbegabt zum Schauspielern
- unschwierig in enger Kooperation
- geduldig



Skala 3: Kontrolle

**Unterkontrolliert
(UK)**

Zwanghaft (ZW)

- unbegabt im Umgang mit Geld
- unordentlich
- bequem
- eher pseudologisch
- unstetig
- fähig zum Ausgelassensein

Items:

13, 21, 24, 18, 38, 39

**Beispiel-Item (21):
Ich habe den Eindruck,
ich bin eher über-
ordentlich.**

- begabt im Umgang mit Geld
- überordentlich
- übereifrig
- eher wahrheitsfanatisch
- stetig
- unfähig zum Ausgelassensein



Skala 4: Grundstimmung

**Hypomanisch
(HM)**

Depressiv (DE)

- selten bedrückt
- wenig zur Selbstreflexion neigend
- wenig ängstlich
- kaum selbstkritisch
- Ärger eher herauslassend
- eher unabhängig

Items:

14, 5, 8, 29, 6, 4

**Beispiel-Item (14):
Ich halte mich selten
für sehr bedrückt.**

- häufig bedrückt
- stark zur Selbstreflexion neigend
- sehr ängstlich
- sehr selbstkritisch
- Ärger eher hineinfressend
- eher abhängig



Skala 5: Durchlässigkeit

Durchlässig (DU)

Retentiv (RE)

- aufgeschlossen
- anderen nahe
- eher viel preisgebend
- Liebesbedürfnisse offen ausdrückend
- eher vertrauensselig
- intensiv in der Liebe erlebnisfähig

Items:

19, 25, 15, 11, 10, 34

Beispiel-Item (19):
Ich habe den Eindruck,
ich gehe eher leicht
aus mir heraus.

- verschlossen
- anderen fern
- eher wenig preisgebend
- Liebesbedürfnisse zurückhaltend
- eher misstrauisch
- in der Liebe wenig erlebnisfähig



Skala 6: Soziale Potenz

**Sozial Potent
(PO)**

**Sozial Impotent
(IP)**



- gesellig
- im heterosexuellen Kontakt unbefangen
- sehr hingabefähig
- deutlich konkurrierend
- fähig zu Dauerbindung
- phantasie reich

Items:

2, 40, 30, 7, 17, 26

**Beispiel-Item (2):
Ich glaube, ich suche
eher Geselligkeit.**

- ungesellig
- im heterosexuellen Kontakt befangen
- wenig hingabefähig
- kaum konkurrierend
- kaum fähig zu Dauerbindung
- phantasie arm

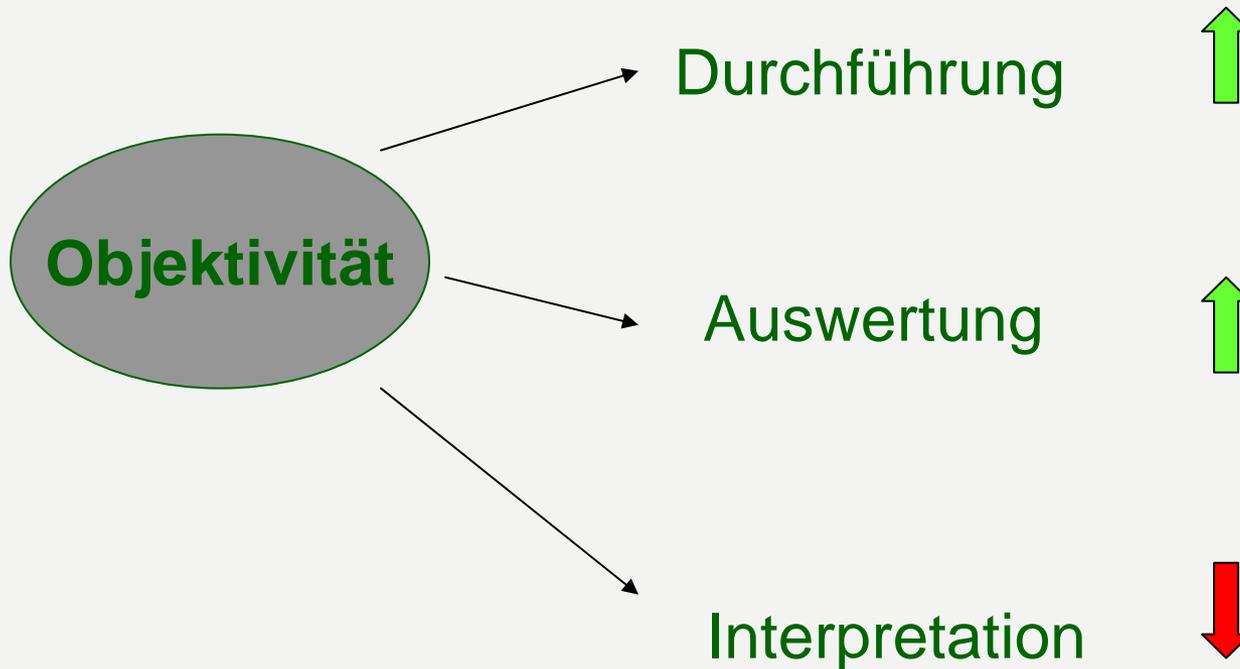


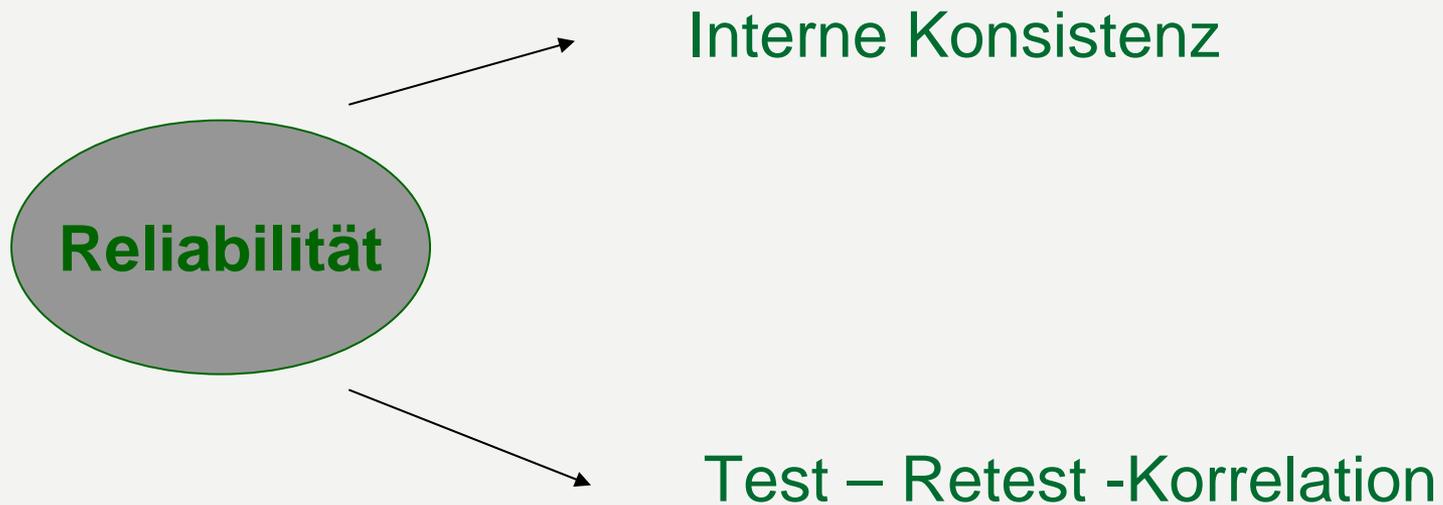
Inhaltliche Aspekte:

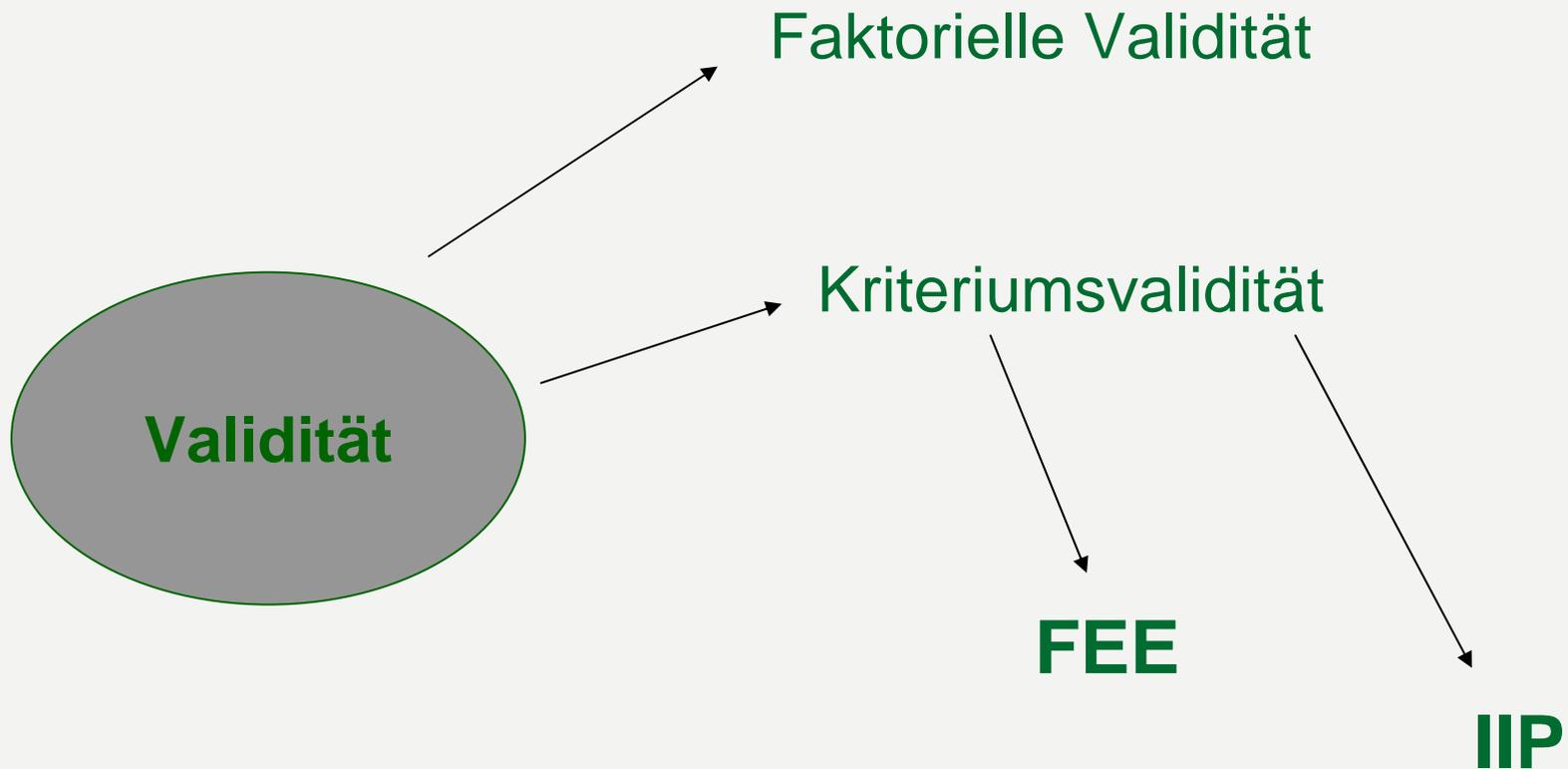
- ❖ Standardskalen erfassen lediglich gewisse Hauptkomponenten, schöpfen Informationen aber nicht aus
- ❖ beste Variante: Diagnostik unter Benutzung aller 40 Items ↔ setzt allerdings sehr große Erfahrung voraus!

Vorgehensweise:

- ❖ Schritt 1: Tabellarisierung der auffälligen Items
 - bei Gruppenprofilen: T-Testung jeden Items gegen Norm
 - bei Einzelprofilen: Standardisierung
- ❖ Schritt 2: analytische Auswertung
 - Prüfung einzelner Items auf Zusammenhänge
 - sinnvolle Itemkombination & theoriegeleitete Interpretation







„Fragebogen zum erinnerten elterlichen Erziehungsverhalten“

❖ Warum?

tiefenpsychologischer Hintergrund des Verfahrens

❖ Was wird erwartet?

Negative Wirkung des negativ erinnerten elterlichen Erziehungsverhalten auf die interpersonellen Beziehungen



GT - Skalen

FEE - Skalen

	SR	DO	KO	GS	DL	SO
Ablehnung/Strafe durch Mutter	<u>-.26</u>	-.15	-.09	.10	.14	.23
Emotionale Wärme durch Mutter	.29	.09	.05	-.10	-.24	-.25
Kontrolle/Überprotektion durch Mutter	-.09	-.12	-.03	.05	.07	.09
Ablehnung/Strafe durch Vater	<u>-.30</u>	-.13	-.13	.06	.13	.26
Emotionale Wärme durch Vater	.26	.09	.07	-.06	-.21	-.20
Kontrolle/Überprotektion durch Vater	-.10	-.10	-.06	.04	.05	.11

„Inventar zur Erfassung interpersonalen Probleme“

❖ Warum?

interpersonale bzw. sozialpsychologische Aspekte

❖ Was wird erwartet?

IIP soll interpersonalen Gehalt der GT Skalen belegen.

IIP - Skalen

GT - Skalen

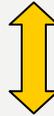
	auto kratisch	streit süchtig	abweis end	intro vertiert	selbst unsicher	ausnu tzbar	fürso rglich	expre siv
SR	-.22	-.33	-.38	-.47	-.40	-.26	-.14	-.14
DO	-.31	-.19	-.08	.00	.18	.13	.08	-.15
KO	-.15	-.10	-.04	.04	.00	.00	.00	-.17
GS	-.07	.16	.20	.38	.37	.31	.27	.16
DL	.14	.33	.41	.47	.31	.16	.06	-.04
SO	.25	.38	.47	.51	.41	.24	.15	.16



Normierung



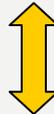
Ökonomie



Verfälschbarkeit



Fairneß





- ❖ Kontrolle – Gewissenhaftigkeit .71
- ❖ (depressive) Grundstimmung - Neurotizismus .70
- ❖ (fehlende) Durchlässigkeit – Extraversion -.67
- ❖ (fehlende) Dominanz – Verträglichkeit .47
- ❖ soziale Resonanz – Kultur .43
 - Neurotizismus -.37
 - Extraversion .31
- ❖ soziale Potenz hat signifikante Zusammenhänge mit emotionaler Stabilität, Extraversion und Kultur



PRO

- häufig eingesetztes Verfahren
- Test komplett nur 76,50 Euro
- Auswertungsprogramm 160 Euro
- Instrument zur Individualdiagnostik, in das Fremdeinschätzung mit einfließt
- für verschiedenartige gruppendiagnostische Fragestellungen geeignet

CONTRA

- geringe Differenziertheit der Standardskalen
- Impression management
- gute Stabilität trotz zwischenzeitlicher Intervention
- Konstruktion des Fragebogens
- empfindlich auf spezifische Untersuchungsbedingungen
- Die Skalen und Typen der Paardiagnostik an klinischer SP ermittelt



- ❖ GT sehr beliebt
- ❖ weltweit eingesetzt
- ❖ oft in der Paardiagnostik eingesetzt
- ❖ Möglichkeit zur Diagnostik von Selbst- und Fremdbild
- ❖ sehr ökonomisch
- ❖ ein Breitbandverfahren



- Becker, P. (1996). Der Gießen-Test und ein Sechs-Faktoren-Modell der Persönlichkeit. *Trierer Psychologische Berichte*, 23, Heft 3.
- Becker, P. (1997). Testrezension zum Gießen-Test (GT). *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 18, (S. 16-18).
- Beckmann, D., Brähler, E. & Richter, H.-E. (1991). *Der Gießen-Test (GT). Ein Test für Individual- und Gruppendiagnostik. Handbuch.* (4. Aufl., 1. Auflage 1972). Göttingen/Bern: Huber.
- Brähler, E., Schumacher, J. & Brähler, Chr. (1999). Erste gesamtdeutsche Normierung und spezifische Validitätsaspekte des Gießen-Test. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 20, (S. 231-243).
- Der Gießen-Test (GT). In Amelang, M. & Zielinski, W. (2002), *Psychologische Diagnostik und Intervention* (S. 381-385). Berlin: Springer.
- Ruhl, U. (2002). Gießen Test (GT). In Brähler, E., Holling, H., Leutner, D. & Petermann, F. (Hrsg.), *Brickenkamp Handbuch psychologischer und pädagogischer Tests* (S. 661-662). Göttingen: Hogrefe.
- Schallberger, U. & Venez, M. (1998). Der Gießen-Test und das Fünf-Faktoren-Modell. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 19, (S. 204-210).